

**„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“  
Umweltverschmutzung in schönsten Viertel Kairos**

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Verschmutzung von Megastädten

**Wolfgang Mayer:**

„Diese Dichte von Baudenkmalen in diesem Gebiet von Gamaliya ist einmalig, ich würde schon sagen in der islamischen Welt.“

**Sprecherin:**

Wolfgang Mayer ist Archäologe und Leiter der Hans-Seidel-Stiftung in Kairo. Begeistert spricht er über das Viertel Gamaliya in der islamischen Altstadt Kairos. Für ihn ist es ein Open-Air-Museum, eine Schatztruhe, ein Live-Spektakel.

**Wolfgang Mayer:**

„Wir haben sowohl in Damaskus, Bagdad oder anderen großen islamischen Städten keine solche Dichte von bedeutenden Baudenkmalen aus dem 13., 14., und 15. Jhd.“

**Sprecherin**

Gamaliya wäre wohl das schönste Viertel in ganz Kairo, vielleicht sogar in der gesamten islamischen Welt. Wäre da nicht die Umweltverschmutzung.

**Sprecherin:**

Gamaliya, Dienstag: Am Eingang hängt ein kleines Messingschild. FEDA steht da drauf - Friends of Environment and Development Association. Übersetzt würde das wohl heißen: Freunde der Umwelt und Entwicklung e.V. Wir freuen uns auf unseren ersten Besuch in der restaurierten Wekalet Kahla, eines von mehreren Servicezentren der Privatinitiative FEDA. Verschnaufpause. Draußen pulsiert das Leben, laute Musik plärrt aus den Cafehäusern und die Fahrzeug-Motoren dröhnen. Im Gebäude ist es relativ ruhig. Doch die Ruhe hält nicht lange. Wir hören uns einen Gesundheitsvortrag an, es geht um Ursachen von Kopfschmerzen. Aus irgendeinem Grund kommen die Anwesenden auf das Thema Müllentsorgung zu sprechen. Es wird wieder laut. Die Bewohner von Gamaliya ergehen sich in Beschwerden.

*Beschwerden*

**Sprecherin:**

Seit Tagen stapelt sich der Müll, sagen sie, niemand käme um ihn wegzuräumen. Gamaliya sei ein einziger großer Müllberg. Man sei der Situation vollkommen ausgeliefert. Es sei ein immer wiederkehrendes Elend. Die Sache mit dem Müll. Wie oft habe man sich schon beim Bezirksleiter beschwert. Vielleicht könnten wir ja in dieser Sache vermitteln? Wir, als Journalisten. Wir könnten doch sicher etwas dagegen tun.

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

*Musik*

**Sprecherin:**

Gamaliya wäre wohl das schönste Viertel in ganz Kairo, vielleicht sogar in der gesamten islamischen Welt. Wäre da nicht die Umweltverschmutzung. Wer ist schuld daran? Wir nicht, sagen die Bewohner von Gamaliya - die Regierung. Wir nicht, sagen die Behörden – das Verhalten der Menschen. Außerdem sind unsere Mittel begrenzt. Was kann man tun? Man zuckt die Achseln.

**Vox Pop:**

„Ganz Ägypten ertrinkt nur so im Müll. Sogar die Sphinx hat sich schon beschwert.“

„Darum kann sich das Kulturministerium doch nicht alleine kümmern. Wir tun schon genug, indem wir die Baudenkmäler restaurieren, und das ist ja keine leichte Aufgabe.“

„Schauen Sie sich das dort mal selbst an, das sind Unmengen von Müll. Daran sind zuallererst die Bewohner schuld!“

„Ich habe noch gar nicht von dem Lärm hier gesprochen.“

„Ja wenn die den Müll nur einmal die Woche wegbringen, dann müssen sich doch lauter Insekten ansammeln, Mücken, Würmer, Schmeißfliegen, Kakerlaken, Maden...“

**Sprecherin:**

Gamaliya wäre wohl das schönste Viertel in ganz Kairo, vielleicht sogar in der gesamten islamischen Welt. Wäre da nicht die Umweltverschmutzung. Was kann man tun? Schritt 1: Restaurierungsprojekte. Doch nach ein paar Jahren scheint es als hätte es sie nie gegeben.

**Wolfgang Mayer:**

„Wir haben sehr viel metallverarbeitende Werkstätten dort, wir haben Galvanisierungsanstalten, und man kann also das wirklich auch absehen, selbst die jetzt renovierten Gebäude werden in wenigen Jahren wieder neue Schäden zeigen. Also man kann es heute schon sehen an den Metall- und Bronzeteilen, und das wird es auch im Stein weiter geben.“

**Sprecherin:**

Schritt 2: Sanieren, modernisieren, gesetzliche Auflagen. Doch die beste technische Ausrüstung wäre in ein paar Jahren Schrott. Warum? Die Menschen von Gamaliya interessieren sich kaum dafür.

„Hier stinkt’s, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

**Adli Bishai:**

„Wir haben drei Jahre Vorarbeit geleistet. Es herrschte großes Misstrauen. Die Leute haben uns am Anfang überhaupt nicht vertraut, wie auch, sie wussten ja nicht mal, was eine Nichtregierungsorganisation ist.“

**Nader Negmelden:**

„Das hat schon lange gedauert – Jahre – um ihnen in mühevoller Arbeit unsere Ideen näher zu bringen, um ihnen überhaupt verständlich zu machen, was eine Nichtregierungsorganisation ist, dass wir nicht profitorientiert sind. Und warum das auch für sie sehr wichtig ist, was wir geplant haben, für sie und auch für die Zukunft ihrer Kinder.“

**Sprecherin:**

Nicht, dass sich die Bewohner des Viertels nicht über die Missstände beschweren würden. Aber sie beschweren sich ebenso, wenn Lösungsansätze mit einem hohen Maß an Aufwand verbunden sind. Es ist ein altbekanntes Problem, wie man es nicht nur aus der Entwicklungshilfe kennt. Auch gut gemeinte Ratschläge können falsch ankommen und sind nur dann angebracht, wenn darum gebeten wird. Schritt 3 lautet also: Hilfe zur Selbsthilfe. Gleichzeitig Schritt 1 „restaurieren“ und Schritt 2 „sanieren“ wiederholen. Das Ganze heißt dann nachhaltige Entwicklung und ist sehr, sehr aufwendig.

*Straßengeräusche*

**Sprecherin:**

Gamaliya, Sonntag: Durch die Altstadt von Kairo schlendernd gelangten wir fast wie zufällig hierhin. Etwas abseits der Hauptsehenswürdigkeiten ebbten die Touristenströme ab, weg von der Al-Azhar-Moschee, dem Bazaar Khan El-Khalili, an der Rückseite der Al-Husseini-Moschee entlang etwa fünf Minuten geradeaus. Und da war sie, die Midaq-Gasse! Schauplatz von Naguib Machfuz' weltberühmtem Roman. Machfuz verdankt seinem Geburtsort Gamaliya einen Stapel unvergesslicher Geschichten. Klein ist sie, die Gasse. Aber wie höre ich den Altmeister noch sagen: „Die Gasse ist für mich das Symbol für die ganze Welt...“ Und was für eine Welt. Unweit der hochglanzpolierten Touristenattraktionen zeigt sich Kairo wie in einem Roman von Machfuz, unverschämt, in all seiner gegensätzlichen Fülle, faszinierend und abstoßend zugleich.

**Nader Negmelden:**

„Das Problem von Gamaliya ist, dass es sich um ein Viertel handelt, das für seine Metallarbeiten berühmt ist. Die Verarbeitung der Metalle bedeutet eine starke Belastung für die Umwelt – und für die Handwerker! Das Metall muss gelötet und geschmolzen werden und die wenigsten arbeiten dabei mit umweltverträglichen Brennstoffen wie Naturgas z.B. Die Abgase, die bei der Verarbeitung entstehen, wirken sich natürlich sehr gesundheitsschädigend auf die Atemwege aus! Und ich habe noch gar nicht von dem Lärm hier gesprochen.“

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairo

## **Sprecherin:**

Kleine oder große Gegenstände aus Messing oder Kupfer, kunstvoll geschliffen, blitzblank poliert und liebevoll bearbeitet im alt-islamischen Stil, Wasserpfeifen, Lampen, Bilderrahmen, Tablett. In Gamaliya wimmelt es nur so von kleinen Werkstätten, in der „Kupferstraße“ werden große Metallgefäße zurecht geklopft, anderswo wird gelötet, gesägt, poliert. Doch der Ruhm von Gamaliya als Viertel der Handwerker hat seinen Preis. Der Ausstoß an Schadstoffen ist enorm, Staub, Abgase, große Mengen Müll. Die Auswirkungen auf kostbare Altbauten sind erschreckend. Von Umweltschäden und Gesundheitsrisiken ganz zu schweigen.

## **Nader Negmelden:**

„Wir von FEDA versuchen diese Werkstätten an andere Orte in Gamaliya zu verlagern, wo wir sie entsprechend ausrüsten können, damit sie umweltverträglicher werden, damit sie bessere Brennstoffe benutzen können. Wir versuchen das Problem der schädlichen Abgase zu bewältigen, indem wir ihnen Abzugsfilter in ihre neuen Werkstätten montieren“,

## **Sprecherin:**

... sagt Nader Negmelden, Mitarbeiter der Privatinitiative FEDA. Das Entwicklungsprojekt von FEDA in Gamaliya sucht seinesgleichen in Kairo, die Betreiber haben sich hohe Ziele gesetzt. Unter der Überschrift „Nachhaltige Entwicklung“ entstanden vielschichtige, ganzheitliche Lösungsansätze. Adli Bishai, Leiter von FEDA:

## **Adli Bishai:**

„Man kann in Sachen Entwicklungsarbeit – insbesondere bei nachhaltiger Entwicklung – nur etwas erreichen, wenn man intensiv mit den Betroffenen zusammenarbeitet.“

## **Sprecherin:**

Gamaliya, Montag: Das Gesamtbild ist kaum zu erfassen, so stark ist der Sog der Einzelteile. Wir lassen uns tragen von den Geschehnissen auf der Straße, verirren uns im Labyrinth der Sinne. Holprige Gassen asphaltlos, sie plätschern wie welliges Wasser durch das Viertel. Verwesung konkurriert mit sprudelndem Leben, Schönheit und Abscheu kämpfen um die vordersten Ränge, um Nasen, Augen und Ohren, Kardamon, Zimt, Nelken, Straßenlärm und Muezzine, stinkende Pfützen, eklige Müllhalden, edle Minarette, glänzender Sandstein, Ruinen und Restaurationsprojekte schlängeln sich wie Lavaströme durch die Gassen, fressen einander auf, bremsen sich gegenseitig, verschmaufen kurz, um sich wieder aneinander zu vergreifen.

## **Stimme:**

„Achtung, wichtige Durchsage: Sehr geehrter Zuhörer. Vergessen sie bitte für einen Moment alles, was sie je über Kairo gehört haben. Dass es dreckig ist. Oder chaotisch. Vergessen sie vor allem, dass es laut ist. Schließen sie die Augen und konzentrieren sie sich. Und, was hören sie?“

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

Genau: Nichts.“

**Sprecherin:**

"Beit el-Sehemi - Haus des Sehemi" ist ein kleines Protektorat inmitten der heruntergekommenen Altertümer von Gamaliya.

**Sprecherin:**

Gamliya, Montag: Ruhe! Göttliche Ruhe! Eine stumme schlichte Hausmauer aus frisch geschliffenem Sandstein, ein unscheinbarer Hauseingang, dann ein prunkvoll restaurierter Innenhof, ein leise plätschernder Brunnen, auf mehreren Stockwerken reihum prachtvolle Säle der Reichen von Gestern, Palmen, Alabaster, filigrane Mashrabeyas, eine Insel, eine Oase der Stille, eine Schatzkammer in einer dunklen Höhle, so muss sich Ali Baba gefühlt haben...

**Mohsen Rashad:**

„Das Haus wurde in der osmanischen Zeit gebaut, 1648, also im 17. Jahrhundert, nach der Restaurierung wird das Haus jetzt auch als Kulturzentrum benutzt, für Konzerte und Lesungen, und nebenbei ist es natürlich auch eine ganz wichtige Touristenattraktion. Die Restaurierung dauerte von 1994 bis 2000, das Ganze hat etwa 4 Millionen Dollar gekostet.“

*Geräusch von leise plätscherndem Wasser*

**Sprecherin:**

Hier „regiert“ Archäologe Mohsen Rashad gemeinsam mit seinen Kollegen vom Kultusministerium. Sie halten wachsam Ausschau nach Denkmalschändern aller Art. Das Kultusministerium hat große Pläne für Gamaliya. Das gesamte Viertel soll – nach Vorbild des nahe liegenden Gebiets um den Bazaar – in ein Open-air-Museum umgewandelt werden. Eine riesige Fußgängerzone, die löchrigen Straßen geteert oder gepflastert, das islamische Alt-Kairo in neuem-altem Glanz zum Preis einer Eintrittskarte. Das Haus des Sehemi steht da wie eine erfrischende Erinnerung an eine längst vergangene Zeit, gleichzeitig der Vorbote einer neuen – sollte sie denn je kommen.

**Stimme:**

„Sehr geehrter Zuhörer, öffnen sie langsam wieder die Augen. Sie haben geträumt. Die Realität sieht anders aus.“

**Wolfgang Mayer:**

„Ich glaube, ich sage mal in der Theorie ist alles wohl auch bei der ägyptischen Regierung klar und auch erkannt und auch in Plänen festgehalten. Die Frage ist halt bei diesem großen Bereich und diesen über 100 Jahre vernachlässigten Bereichen, dass es einfach eine Kostenfrage ist. Ich meine Ägypten hat ja nicht nur das Problem der Altstadtanierung sondern es gibt ja viele weitere Probleme, ob das jetzt informelle Siedlungen sind oder in Oberägypten. So dass also da die Kosten einfach

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

eine wichtige Frage sind, das sind nicht nur Millionenbeträge, das sind Zig-Millionenbeträge, jetzt in Euro gerechnet...“

*Straßelärm*

**Sprecherin:**

Die Restaurierung der Altbauten allein reicht nicht aus, so eindrucksvoll die Ergebnisse auch sein mögen. Die gesamte Infrastruktur von Gamaliya müsste derart verändert werden, dass eine kostenaufwändige Restaurierung nicht binnen weniger Jahre wieder rückgängig gemacht würde - durch schlechte Umweltbedingungen nämlich. Das marode Abwasser- und Frischwassersystem – allein schon eine Herkulesaufgabe. Und natürlich die Müllentsorgung oder die Belastung durch die zahlreichen Werkstätten der Handwerker.

**Mohsen Rashad:**

„Hier haben sie den Müll. Neben dem Baudenkmal! Das sind alles Abfälle der Bewohner und der Werkstätten. Richtig viel Müll. Lauter Tüten und Plastik und andere Dinge, die schnell brennen...Wenn sich dann der Müll neben einem Baudenkmal ansammelt, dann genügt ein Funke und die ganze Chose geht in Flammen auf. Und der Altbau ist futsch, das ist schon vorgekommen. Hier wurde früher viel mit Holz gebaut, das alte trockene Holz fängt ganz leicht Feuer, und im Nu brennt der ganze Bau.“

*Musik*

**Sprecherin:**

Gamaliya Mittwoch: Wir rezitierten die Anliegen der Bürger, wie diese sie in unsere Mikrophone gebrüllt hatten. Gestern, als ein kleiner Gesundheitsvortrag in der Wekalet Kahla, dem Projektsitz von FEDA, zu einem großen Beschwerdechaos führte. Warum kommt die Müllabfuhr nur ab und zu nach Gamaliya, wenn überhaupt?

**Sprecherin:**

Der Bezirksleiter von Altkairo ist ein harter Brocken.

**Sherif Yunis:**

„Schauen Sie sich das dort mal an.“

**Sprecherin:**

Klein und kräftig, ein ehemaliger Polizeioffizier

**Sherif Yunis:**

„Das sind Unmengen von Müll. Daran sind zuallererst die Bewohner schuld!“

„Hier stinkt’s, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

**Sprecherin:**

Warum liegt der Müll offen auf der Strasse herum?

**Sherif Yunis:**

„Wie viele Müllautos soll ich denn da hin schicken? Wissen sie eigentlich wie viele Gassen und Straßen und Nebenstraßen es in dem Bezirk gibt, den ich verwalten muss. Tausende! Das ist eine Fläche von achteinhalb Quadratkilometern!“

**Sprecher:**

Warum gibt es keine Müllbehälter?

**Sherif Yunis:**

„Stellen Sie sich mal vor, ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie die Cafe-Betreiber brennende Kohle in die Müllbehälter geworfen haben.“

**Sprecherin:**

Aalglatt und schlagfertig, es ist wie eine kleine Hetzjagd

**Sherif Yunis:**

„Und dann beschweren sie sich, wenn das Ding Feuer fängt.“

**Sprecherin:**

Halsbrecherische Ausweichmanöver.

**Sherif Yunis:**

„Wie kann man sich denn so verhalten?“

**Sprecherin:**

Kreuzfeuer.

**Sherif Yunis:**

„Ich will ja nicht sagen, dass die Bewohner an allem Schuld sind.“

**Sprecherin:**

Haken schlagen.

**Sherif Yunis:**

„Aber es sind in erster Linie die Bewohner!“

**Sprecherin:**

Und Sherif Yunis zieht seine letzte Trumpfkarte: zufälligerweise sei für morgen Nacht eine Großaktion geplant. Danach soll Schluss sein mit Müll! Na, mal sehen.

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

## **Sprecherin:**

Die Restaurierung, Sanierung und Säuberung von Gamaliya – ein Mammutprojekt. Für die ägyptische Regierung allein kaum zu bewältigen – wie es scheint. Vorhang auf für Privatinitiativen wie FEDA. Die anspruchsvolle Arbeit, die FEDA in Gamaliya geleistet hat – und auch weiterhin leistet, erklärt man wohl am besten anhand eines Beispiels. Es führt uns wieder Nader Negmelden...

## **Nader Negmelden:**

„Wir betreten jetzt Wekalet Kahla, hier kann ich Euch zeigen, wie modern wir die neuen Werkstätten eingerichtet haben, besonders wegen der Umweltschäden, die durch die Metallverarbeitung entstehen...“

## **Sprecherin:**

Gamaliya, Dienstag: Im Gebäude ist es relativ ruhig. Verschnauftpause. Wer einmal durch die Altstadt von Kairo geschlendert ist, oder durch die Medina von Marrakesch, die alten Gassen von Cordova... der weiß diesen Augenblick zu schätzen, wenn sich hinter unscheinbaren Mauern ein kleines Paradies auftut. Gewiss, Kahla ist nicht das Haus des Sehemi. Aber auch hier kommt alte islamische Architektur bestens zum Ausdruck. Der große Innenhof sorgt für angenehme Kühlung, die soliden Mauern widerstehen dem Lärm der Außenwelt, hier ist es für Kairoer Verhältnisse ruhig, obwohl sich rings um den Innenhof auf mehreren Etagen Handwerker eingerichtet haben.

## **Sprecherin:**

Wekalet Kahla, kurz Kahla genannt - das erste von insgesamt drei FEDA-Zentren in Gamaliya. In gewisser Weise erinnert Kahla an das prunkvolle Haus des Sehemi. Beides gut gepflegte Oasen – von wo aus das „neue Gamaliya“ seinen Anfang nimmt. Eine Art Zukunftslabor, wenn man so will. Hier wird auf verhältnismäßig kleinem Raum nachhaltige Entwicklung praktiziert, von A bis Z. Schritt 1: In mühevoller Arbeit hat die Organisation den Altbau Wekalet Kahla restauriert. Schritt 2: In Kahla sind eine Reihe von Werkstätten untergebracht, bestens ausgerüstet für umweltfreundliche Arbeitsbedingungen. Die Mitarbeiter von FEDA sorgen für strikte Ordnung in Sachen Sauberkeit und Umweltschutz. Die Aufsicht scheint bisweilen noch bitter notwendig, denn die Handwerker freunden sich nur langsam mit den neuen Arbeitsbedingungen an. So gleicht die Arbeit in einer umweltbewussten Umgebung mehr einem „Learning by doing“-Prozeß. Doch es sind noch weitere Maßnahmen notwendig, bis – Schritt 3 – „Hilfe zur Selbsthilfe“ Früchte trägt. Andererseits: es ist schon ein kleines Wunder, dass FEDA es überhaupt bis hierher geschafft hat. Adli Bishai:

## **Adli Bishai:**

„Wir haben ja drei Jahre Vorarbeit geleistet. Es herrschte großes Misstrauen. Die Leute haben uns am Anfang überhaupt nicht vertraut, wie auch, sie wussten ja nicht mal, was eine Nichtregierungsorganisation ist. Wir waren unwillkommene Gäste. Es

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

kursierten sogar Gerüchte, dass wir ein Hotel eröffnen wollten oder ihre alten Behausungen benutzen wollten für irgendein anderes gewinnbringendes Projekt.“

**Sprecherin:**

Auch heute sind die Gefühle noch gemischt. Man ist zufrieden, ja, aber man vermisst irgendwie auch die alten Zeiten.

**Nader Negrmelden:**

„...Ich möchte Euch jetzt kurz einen Handwerker vorstellen, er heißt Mahmoud...“

**Handwerker:**

„Ja, ja, hier ist es schon ganz gut. Na ja, dort hatten wir natürlich unsere Stammkunden. Und wir waren direkt an der Straße, hier sind wir im Inneren eines Gebäudes.“

**Handwerker:**

„Ja, hier ist es besser als dort, Ordnung, Sauberkeit, bessere Möglichkeiten. Na ja, dort war es auch gut, wir hatten uns halt dran gewöhnt.“

**Sprecherin:**

Es sind noch weitere Maßnahmen notwendig, bis „Hilfe zur Selbsthilfe“ richtig Frucht trägt. Bis die Nutzer von Kahla soweit sind, dass sie sich aus eigener Initiative – auch ohne FEDA – für bessere Lebensbedingungen einsetzen, bis dahin ist es noch ein langer Weg. Ein aufwändiges Rahmenprogramm soll helfen. Für die Nutzer von Kahla, für ihre Familien und Freunde ist es kostenlos.

**Sprecherin:**

Vorträge über Gesundheit und Umwelt, Alphabetisierungskurse, Nachhilfeunterricht für junge Schüler, Ausbildung und Umschulung für angehende Handwerker... Im Grunde kann man das FEDA-Zentrum Wekalet Kahla auch als cleveren Versuch betrachten, die Menschen von Gamaliya, Schritt für Schritt mit dem Thema Umweltschutz vertraut zu machen. Indirekt, trickreich, wenn man so will. Durch die Werkstätten im FEDA-Zentrum entsteht eine Anbindung vieler Handwerker und ihrer Familien an die Organisation. Und so entsteht mit der Zeit Vertrauen. Die Inanspruchnahme der von der Organisation nebenbei angebotenen Weiterbildungs- und Aufklärungsmaßnahmen geschieht dann fast automatisch. Bis auch das letzte bisschen Misstrauen ausgetrocknet ist und Umweltbewusstsein richtig sitzt.

*Vortrag mit Gesprächen im Hintergrund*

**Sprecherin:**

Aus irgendeinem Grund kommen die Anwesenden auf das Thema Müllentsorgung zu sprechen. Es wird wieder laut. Die Bewohner von Gamaliya ergehen sich in Beschwerden. Seit Tagen stapelt sich der Müll, sagen sie. Niemand käme um ihn wegzuräumen. Gamaliya sei ein einziger großer Müllberg.

„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos

## *Geräusche der Aufräumaktion*

### **Sprecherin:**

Gamaliya, Donnerstag: Es ist lange her, dass ich in Kairo einen derart großen Müllhaufen gesehen hatte. Etliche Meter in Länge, in Breite nimmt er schon fast die Hälfte der Straße in Anspruch, eine der Hauptverkehrsadern des Viertels. Seit uns die Leute vom Kultusministerium auf den unangenehmen Gast aufmerksam machten, ist er noch um einiges gewachsen. Für ein paar Stunden herrscht quasi Alarmbereitschaft in Gamaliya, die Männer von der Müllabfuhr huschen vor unseren Augen hin und her, sie tragen dunkelblaue Overalls, ein Militärkommando.

### **Sprecherin:**

Ein Bewohner bittet um Hilfe: kommt doch auch bei uns den Müll wegräumen. Leider nein. Alles geht heute nicht. Der Gestank schlägt mir auf den Magen, die Männer stechen mit ihren eisernen Schaufeln in die Müllmassen, als würden sie einen verwesenden Kadaver zerstückeln. Einige Stunden dauert die Aktion, dann ist Gamaliya, nein, sind ein paar Straßen in Gamaliya, müllfrei. Fragt sich nur: für wie lange?

### **„Hier stinkt's, sprach die Sphinx“ - Umweltverschmutzung im schönsten Viertel Kairos**

Eine Koproduktion von Radio Kairo und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Verschmutzung von Megastädten.

Autoren: May el-Shafei, Maha Munir, Mahmoud Tawfik

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Zuzana Lauch